

Kurz und bündig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **157 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurz und bündig

Nur China ist stabil. Der ganze Rest der Welt ist in Unordnung.

Qian Qichen, chinesischer Außenminister

Das Schlimmste steht noch bevor, die Perestroika war bisher ein Fehlschlag. Die Gefahr von politischen Umwälzungen ist keinesfalls vorüber.

*Helmut Schmidt,
ehemaliger deutscher Bundeskanzler*

Man stelle sich nur für eine Sekunde vor, die verfeindeten Nachbarn Aserbaidschan und Armenien hätten bereits ihre eigenen Armeen.

*Wladimir Lobov, Armeegeneral,
Generalstabschef der Union*

Im Grunde hat sich wenig verändert. Dieselben Offiziere, die früher in der Provinz kommandiert haben, spielen jetzt Militärreform. Und die Politabteilungen haben sich einfach in Organe zur moralisch-psychologischen Erziehung verwandelt.

Igor Lebedew, Oberstleutnant, Moskau

Das würde ich keinem empfehlen. Das wäre eine Invasion. Und wir akzeptieren keine ungerufenen Gäste, aus Tradition. Wer mit Waffen zu uns kommt, wird mit Waffen empfangen.

*Vladislav Jovanovic,
serbischer Außenminister, zur Idee, eine
europäische «Friedenstruppe» zu entsenden.*

Was jetzt in Jugoslawien passiert, ist fast ein Labortest für alles, was in Europa passieren wird.

Roland Dumas, französischer Außenminister

Die Kooperation der Europäischen Gemeinschaft hat sowohl am Golfkrieg als auch bei der jugoslawischen Krise kläglich versagt. Gibt es irgend eine Begründung für die Hoffnung, dass man angesichts dieser blamablen Eiertänze das alte Konzept einer politischen Union Europas einfach von 12 auf 20 oder 25 Nationen übertragen könne?

*Peter Glotz,
deutscher Bundestagsabgeordneter,
SPD-Parteivorstandsmitglied*

Die Neutralen müssen wissen, dass, wenn sie beitreten, sie ihre Neutralität nicht mehr weiter verfolgen können. Da können sie nicht verhandeln, da müssen wir sie vor vollendete Tatsachen stellen.

*Horst Teltschik,
ehemaliger deutscher Kanzlerberater*

Vielleicht noch 5 Panzerbrigaden und 150 Flugzeuge, der Rest entfällt.

*Carlo Schmid, Ständerat über das,
was nach seiner Auffassung nach einem EG-
Beitritt von der Schweizer Armee übrig
bleiben wird.*

Und wenn die Friedensgespräche im Nahen Osten scheitern?

Bedrohungsanalyse aus israelischer Sicht

David Eshel (Übersetzung durch Hptm i Gst Daniel Soltermann, bearbeitet von Andreas Schaer)

Der Nahe Osten bleibt ein Krisenherd. Wir haben allen Grund, uns weiterhin mit dieser Region zu befassen. H.B.

Seitdem die Waffen im Persischen Golf schweigen, sind im Mittleren Osten neue Friedensbestrebungen im Gange. Optimisten unter den Mittel-Ost-Experten sind ermutigt über die kürzlich gemachten Erklärungen des syrischen Präsidenten Hafez el Assad, an direkten Verhandlungen mit dem syrischen Erzfeind Israel teilzunehmen. Die Pessimisten unter ihnen, die bisher leider immer Recht hatten, sind der Auffassung, dass Syrien lediglich ein Täuschungsmanöver vornehme, das den Rüstungswetlauf beschleunige und in einem nächsten, viel blutigeren arabisch-israelischen Krieg enden könne. Es besteht kein Zweifel, dass sich die Verhältnisse im Nahen Osten nach dem Sieg der Alliierten über Saddam Hussein geändert haben. Der arabisch-israelische Konflikt bleibt aber ein Hauptstreitpunkt, und es scheint wenig Hoffnung zu geben, dass in naher Zukunft, trotz des amerikanischen Engagements, eine Lösung gefunden werden kann. In der Ausgangslage zu einem realistischen und ausgeglicheneren Lösungsansatz muss Syrien als Militärmacht und seine Haltung gegenüber Israel im regional-strategischen Umfeld bewertet werden. Das Resultat könnte dann eine Grundlage für eine nüchterne Einschätzung der Aussichten auf Frieden oder Krieg in der Region bilden.

Syrien als regionale Militärmacht

Die syrischen Streitkräfte, entstanden aus der 1919 gegründeten französischen Legion der «Forces spéciales du Levant», werden noch heute durch den Stamm der Alaouiten, welche das Gros des Offizierskorps bilden, dominiert. Die nichtmosleme, alaouitische Minderheit konnte sich dank ihrer

**David Eshel, Oberstlt zD
der israelischen Streitkräfte;
Militärpublizist;
45 100 Hod Hasharon, Israel.**